

Mannheim, 1922

Mayes



5. 11. 22.

Sehr geehrtes Fräulein Mayer!

Wir haben Ihnen ja schon telefonisch mitgeteilt, dass uns Hedwig Speyer am 1. Nov. ohne ersichtlichen Grund und nachdem sie vorher sogar wiederholt und unter Tränen versicherte, wie gern sie bei uns sei und wie hart sie es empfinde, nach Hause zu müssen, verlassen hat, um drei Häuser weiter in Mannheim einen anderen Dienst zu nehmen. Ihr Verhalten ist umso kränkender für uns gewesen, als sie von den 12 Wochen, die sie im Ganzen bei uns war, 6 Wochen gleich am Anfang mit uns an der See verbringen durfte, weitere 9 Tage zu Hause war und während der ganzen noch übrigen Zeit wie ein Kind im Hause und mit grösster Rücksicht behandelt wurde. Wer der eigentlicher Urheber bei diesem schändlichen Vorgange war konnten wir leider nicht ermitteln, jedenfalls haben auch die Eltern stark mitgewirkt.

Dürfen wir nun noch einmal Ihre gütige Hilfe anrufen und Sie bitten, uns wenn möglich wieder eine solche junge Kraft nachzuweisen. Wir brauchen, um xx es noch einmal zu sagen, ein gesundes frisches Mädchen, dem hauptsächlich die Pflege eines fünfjährigen Bübchens anvertraut werden soll. Unsere anderen drei Kinder werden sie nur insofern beschäftigen, als sie von ihnen die Kleider nachzusuchen hat. Die Lohnfrage wird kein Hindernis sein. Erwähnen möchte ich noch, dass wir im wenigen Wochen oder Monaten in ein geräumiges schönes Haus nach Frankfurt überzusiedeln gedenken. Um eine vorherige Unterredung möglich zu machen, bin ich gerne bereit, die Betreffende in Karlsruhe zu sehen oder ihr die Kosten für die Reise nach Mannheim und

zurück zu ersetzen.

Mit freundlichem Dank im Voraus

Ihre sehr ergebene